

Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 85 Pf. einschließlich
Bringerlohn; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1,05 Mk., monatlich 35 Pf.
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Zeileninsetate 10 Pf. die ein-
spaltige Garmondzeile; aus-
wärtige 10 Pf. die einspaltige
Betitelle. Reklamen 20 Pf.
die Zeilenzeile.

Nr. 22.

Friedrichsdorf i. T., den 18. März 1916.

10. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zum letzten Male zur
Öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die ent-
eigneten Gegenstände aus Kupfer, Messing
und Reinnickel bis zum 31. März ds. Js.
sämtlich auf dem Bürgermeisteramt hier ab-
geliefert sein müssen.

Wer bis zu diesem Termine die über-
eigneten Gegenstände nicht abgeliefert hat,
macht sich strafbar; außerdem erfolgt die
zwangsweise Abholung durch die beauftragte
Behörde.

Friedrichsdorf, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar.

Bekanntmachung.

Nachdem seitens des Königlich Land-
ratsamtes das Verbot der Abhaltung von
Schweinmärkten und von Rindviehmärkten
aufgehoben worden ist, werden von nun an
wieder die Vieh- und Schweinmärkte an
den vorgesehenen Markttagen abgehalten.

Friedrichsdorf, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung
über die Regelung der Kartoffelpreise vom
28. Oktober 1915 Reichs-Gesetzblatt S. 711

in der Fassung vom 2. März 1916 (Reichs-
Gesetzbl. S. 140) wird hiermit für den Klein-
handel mit Kartoffeln, das heißt für den Ver-
kauf an den Verbraucher, soweit er nicht
Mengen von mehr als 500 Kilogramm zum
Gegenstand hat, nach Anhörung von Sach-
verständigen für den Obertaunuskreis mit
Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H.
der Höchstpreis für beste ausgelesene Speisekar-
toffeln wie folgt festgesetzt:

I.
10,30 Mk. für 100 Kilogramm (1 Malter) bei
Abholung vom Lager des
Kartoffelerzeugers,

10,70 Mk. für 100 Kilogramm (1 Malter) bei
freier Anlieferung in die
Wohnung des Käufers
sowie beim Verlaufe auf
dem Markte und in den
Läden.

Im Kleinhandel bis zu 50 Kilogramm
beträgt der Preis höchstens 59 Pfg. für 5
Kilogramm (10 Pfd.)

II.
Beginnend mit dem 15. April 1916 er-
höhen sich am 15. jeden Monats, letztmalig
am 15. Juni, die Preise um 5 Mk. für die
Tonne (50 Pfg.) für 100 Kilogramm (1 Malter.)

III.
Die vorstehend festgesetzten Höchstpreise
gelten nicht für Frühkartoffeln aus der Ernte
1916. Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln
neuer Ernte, die vor dem 15. August geliefert
werden.

IV.

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne
des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4.
August 1914 in der Fassung der Bekannt-
machung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-
Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit der Be-
kanntmachung vom 21. Januar 1915 (Reichs-
Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 603) mit den in der Ver-
ordnung des Stellvertretenden Reichskanzlers
vom 26. Februar 1916 vorgesehenen Ein-
schränkungen. Ein Verstoß gegen die vorge-
nannten Bestimmungen wird gemäß § 4 des
Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafen
bis zu 3000 Mark oder im Unvermögens-
falle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten be-
straft.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. März
1916 in Kraft.

Bad Homburg, den 9. März 1916.

Der Kreisaußschuß.

J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar.

Röppern, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Seine „Frühjahrsoffensive“, — wie sie
der Franzose nennt, — hat er dieses Jahr

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Weinborg.

(Nachdruck verboten.)

Er empfand ihr Verhalten einzig als
jungfräuliche Scheu, und er war zartfühlend
genug, sie nicht mit stürmischen Zärtlichkeiten
zu verwirren.

„Meine liebe, geliebte Margarete!“ flüster-
te er. „Ich kann ja die Größe meines Glückes
noch gar nicht fassen und begreifen. Es ist
mir wie ein herrlicher Traum, aus dem ich
sogleich zu einer desto traurigeren Wirklichkeit
erwachen werde.“

Sie hatte sich sanft aus seinem Arm ge-
löst, und aufstehend wandte sie den Kopf
gegen die Tür.

„Ich höre den Vater kommen. Willst
du schon heute mit ihm sprechen, Heinz?“

„Wenn du mir die Erlaubnis dazu
gibst —“

„Ja — ja! — Aber vergiß nicht, daß
du mir versprochen hast, mich in deinem La-
zettzug mitzunehmen. Wenn Papa in
unser Verlöbniß willigt, hast du ein Recht,
auch dazu seine Zustimmung zu fordern.“

Leicht wie einen Hauch fühlte er ihre
weichen Lippen auf seiner Wange. Dann
war sie aus dem Zimmer.

Im nächsten Augenblick stand der Sani-

tätsrat vor ihm und streckte ihm mit gewohn-
ter Herzlichkeit seine Hand entgegen.

„Willkommen, mein Junge! — Aber
was ist denn das? Man läßt dich hier
mutterseelenallein? Wo ist denn Margarete?“

„Sie hat mich soeben verlassen, Onkel,
weil sie mir Gelegenheit geben wollte, allein
mit dir zu sprechen.“

Doktor Willim blickte verwundert drein.

„Nun? Das klingt ja ganz feierlich.
Was gibt es denn, Heinz?“

„Wir haben uns eben verlobt, Onkel —
unter der Voraussetzung deiner Zustimmung
natürlich, um die ich dich hiermit recht herzlich
gebeten haben möchte.“

Ein paar Sekunden brauchte der Sani-
tätsrat freilich, um seiner Überraschung Herr
zu werden. Dann aber lachte er herzlich und
fröhlich auf.

„Da soll noch einer kommen und mir
sagen, daß er sich darauf versteht, in dem
Herzen seiner Tochter zu lesen! — Kleine ver-
teufelte Sphinx sind sie alle miteinander —
diese Weiber! Aber was meine Zustimmung
betrifft — mit tausend Freuden ist sie ge-
geben, mein lieber, wackerer Junge! Auch
ohne deine Eisernen Kreuze da würde ich dir
das Mädel unbedingt anvertraut haben —
jetzt aber macht es mich stolz, sie dir zu geben.
Hoffentlich bringt sie es fertig dich so glücklich
zu machen, wie du's verdienst.“

„Zunächst Dank, lieber Onkel! Aber
ich denke, es handelt sich viel mehr darum,
daß ich Margarete glücklich mache. Und ich
verpfände dir mein Wort, daß dies fortan
meine einzige Lebensaufgabe sein wird.“

„Na — na! Ein rechter Mann hat
schließlich auch noch was anderes zu tun als
einzig auf die Glückseligkeit seiner kleinen
Frau bedacht zu sein. Und ich bin, wie ge-
sagt, in dieser Hinsicht ganz unbesorgt. Dem
Himmel sei Dank, daß ich endlich die Sorge
vom Herzen habe, sie könnte eines Tages an
den Unrechten geraten. Aber wo bleibt sie
denn? Sie hat doch wahrhaftig nicht nötig,
sich wegen dieser Wahl ihres Herzens vor mir
zu verstecken.“

Er wollte zur Tür, um Margarete zu
rufen, aber Heinz hielt ihn zurück.

„Noch einen Augenblick, Onkel! Ich habe
zuvor noch eine Zusage zu erfüllen, die ich
Margarete gegeben.“

„Also heraus mit der Sprache! Sie hat
ja, wie es scheint, sehr frühzeitig angefangen,
dich dienstwillig zu machen.“

„Du weißt bereits, um was es sich handelt.
Sie hat den Wunsch, als Pflegerin hinaus
ins Feld zu gehen. Und ich fürchte, daß es
sie sehr unglücklich machen würde, wenn sie
auf die Erfüllung dieses Wunsches verzichten
müßte.“

Fortsetzung folgt.

Walter=Walter.

Schlaf, mein Kind, — durchs Fenster schaut
die Nacht, —
Doch dein Vater, der hält treue Wacht, —
Durstst dich in dein weiches Bettlein legen,
Er steht draußen nachts in Sturm und Regen.

Das Gewehr in frosterstarrter Hand
Schützt er dort sein deutsches Vaterland
Und sein Kind, das gute, kleine, brave,
Daß es ruhig trotz der Feinde schlafe!

Viele Kinder gibts im Deutschen Reich,
Ihre Väter wachen, deinem gleich,
Daß der böse Feind sie nicht erschrecke
Und mit Brand und Mord sie gräßlich wecke.

Schlaf, mein Knabe, schlafe ruhig ein,
Denn das wird ja nie und nimmer sein!
Habe du nicht Angst, — wisch ab die Zähren, —
Bet, daß all die Väter wiederkehren!

J. Vinberg.

Die Heeresverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei voller Anerkennung der Opferfreudigkeit der Bevölkerung besondere Osterliebesgaben-Sendungen aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes nicht zugelassen werden können. Sie würden eine außerordentliche Belastung der Verkehrsmittel zur Folge haben, die unbedingt vermieden werden muß. Aber auch im Interesse der zur Zeit gebotenen Sparsamkeit wäre es unwirtschaftlich, aus Anlaß dieses Festes leicht verderbliche Dinge, wie Eier, Wurstwaren usw., zu verschiden.

Friedrichsdorf, den 11. März.

lichem Material hergestellt. Der Vortrag wird in einer großen Anzahl von Ortsgruppen des Ganfa-Bundes von namhaften Rednern gehalten und dürfte viel Neues und Interessantes bieten.

Vortrag Friedrich Naumann. In der öffentlichen Versammlung am Sonntag, den 26. März, die der Hansa-Bund Frankfurt a. M. veranstaltet, wird der Redner die Vorgeschichte Mitteleuropas und die Folgen des gemeinsamen Krieges für Deutschland und Oesterreich-Ungarn behandeln und die Möglichkeit des Mitteleuropäischen Staatsverbandes darlegen. Der Vortrag, der in Berlin und Wien bei den Reichsbehörden regstem Interesse begegnet ist, behandelt außer den gemeinsamen Kriegswirtschaftsproblemen vor allem die in Zukunft notwendigen einheitlichen Verfassungsfragen, die Arbeits-Charaktere der beiden Länder, die Möglichkeit eines Ausgleiches der konfessionellen und nationalen Fragen und die gewünschte Wirtschaftsgemeinschaft. Eintrittskarten (für Mitglieder zu ermäßigten Preisen) sind in der Geschäftsstelle des Hansa-Bundes, (E. Privat) hier erhältlich.

Röppern, den 18. März.

§ Gemeindevertreterwahlen. Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Gemeindevertreter wurden gewählt: In der III. Klasse, die Herren Wilh. Roth Werkmeister, H. C. Ludwig Rechtskonsulent. In der II. Klasse, Mehgermeister Ludwig Philipp See. In der I. Klasse, Fabrikant Rudolf Foucar.

Hederich, Adersens, Disteln, Kornblumen und sonstige Unkräuter werden zweckmäßig vernichtet durch Anwendung von feingemahlenem Kainit (Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens). Volle Wirkung ist nur zu erzielen, wenn das Ausstreuen nach genauer Vorschrift erfolgt. Man streue pro Morgen 4 Ztr. an einem hellen sonnigen Tage, frühmorgens, wenn die Blätter noch taunass sind. Vielsach wird der Fehler gemacht, daß das Ausstreuen zu spät z. B. bei der Hederichblüte geschieht, wodurch die Wirkung stark in Frage gestellt wird und häufig gänzlich ausbleibt. Der günstigste Moment ist die Zeit, wo der Hederich das 3. bis 5. Blatt angelegt hat, dann wird man schon nach einigen Stunden das Vernichtungswerk des feingemahlenen Kainits beobachten können.

und Großhändler Platz greifen, welche die freigegebenen Vorräte ebenfalls in Mengen bis zu einem halben Stück bis zu einem halben Duzend veräußern „unter“ ist hier gleichbedeutend mit „mehr als“. Im Sinne der beiden bezeichneten Verordnungen ist als „braucher“ nicht nur das laufende Publikum und die Konfektionsbetriebe, sondern der legitime Großhändler bzw. Kleinanzusehen. Im übrigen ist zwischen beiden Bekanntmachungen zu unterscheiden. Die Höhe der Mindestvorräte der durch die Beschlagnahme W. M. 1000/11. 15. R. beschlagnahmten Gegenstände ergibt sich aus der Uebersichtstafel Spalte 8. Die Mindestvorräte sind nicht nur für die einzelnen Gruppen verschieden, sondern teilweise für die in den einzelnen Gruppen zusammengefaßten Gegenstände in der Weise von einander ab. Will jemand wissen, was er verkaufen darf, so muß er zunächst genau feststellen, welche Vorräte in seinen Händen sind und diese verzeichnen. Zeigt er dabei, daß die Mindestvorräte, wie sie in der Uebersichtstafel angegeben sind, nicht erreicht werden, so darf er die Gegenstände nicht verkaufen. Bei Berechnung der Mindestvorräte sind die Worte „Vorräte ein und derselben Person“ dahin aufzufassen, daß jede selbstständige Buchführung mit besonderem Geschäftsabschluß besitzende Betriebsstätte einer Firma als besondere Person gilt. Der Begriff „ein und dieselbe Qualität“ ist im Hinblick auf die verschiedenen Gruppen verschieden. Verschiedene Farbe macht nur bei Oberbekleidungsstoffen verschiedene Qualitäten. Es ist nach Sprach- und Handelsgebrauch zu unterscheiden. Wenn aus denselben Rohstoffen durch Veredelung und Ausrüstung verschiedene Fertigwaren hergestellt sind — ein Schirting, ein anderes Mal Dowlas —, sind diese als verschiedene Qualitäten anzuzählen. Ergibt sich bei der Bestandsaufnahme, daß der Mindestvorrat überschritten ist, so ist folgendes Rechenverfahren fest, was weiter verkauft werden darf: Man ziehe von dem festgestellten Vorrat denjenigen Betrag ab, welcher in der Uebersichtstafel als Mindestvorrat angegeben ist. Der ermittelte Betrag ist alsdann für den Verkauf frei, darf jedoch auf keinen Fall mehr verkauft werden als in der Uebersichtstafel als Mindestvorrat angegeben ist. Ist der ermittelte Restbetrag größer, so ist davon nur der sogenannte Mindestvorrat von der Beschlagnahme befreit. Dieser darf nur einmal verkauft und nicht etwa neu aufgefüllt werden. Auf den ersten Blick umständlich erscheinend, ist das Verfahren war nicht zu umgehen. Die Militärverwaltung ist als Großverbraucher in der Lage, solche kleinen Mengen und Schnitte zu verbrauchen, wie sie im Handel mit Leichtigkeit aufnehmen können. Es mußten daher bestimmte Mindestmengen festgesetzt werden, die für die Militärverwaltung bei zweckmäßiger Wirtschaft in Betracht kommen. Hätte die Militärverwaltung bei einem Vorrat von 920 m Sandsackstoffen von denen 900 m als Mindestvorrat für 20 m einer bestimmten Sorte übernommen müssen, so wäre diese kleine Menge für Zwecke der Heeresverwaltung vollkommen unbrauchbar gewesen. Bei dem eingeführten Verfahren erhält die Militärverwaltung dagegen — gegen Entschädigung des Eigentümers — 900 m, die sie zweckmäßig verwenden kann, während der Eigentümer 20 m für den Kleinhandel zurückbehält. Diese unter den heutigen Verhältnissen jede Schwierigkeit absetzen kann. Bei den Bekanntmachungen W. M. 1300/12. 15. R. A. beschlagnahmten Gegenständen stets bestimmte Mengen, wie sie im § 6 der Einzelnen angegeben sind, für den Verkauf frei. Es kommt dabei nicht darauf an, ob der Gesamtbestand der Vorräte die angegebene Zahl erreicht oder nicht. Es ist zu beiden Bekanntmachungen noch darauf hingewiesen, daß die vorstehenden Bestimmungen

nen nur darlegen sollen, was von den
Lagnahmen Gegenständen für den Ver-
d freigegeben ist. Dagegen bestehen für
Berpflanzung zur Anmeldung der Gegen-
de besondere Vorschriften die aus den
anmachungen ersichtlich sind.

Kampf unseren Feinden im Felde und auf
Felde muß in diesen ersten Zeiten die
ing sein. Auf dem Felde richtet unter
einigen Kulturpflanzen mancherorts das Un-
großen Schaden an, daher sollte jeder
geeignete Maßnahmen treffen, um
zu bekämpfen. Namentlich unsere
werden durch das Auftreten von
oder Ackersees stark in Mitleiden-
gezogen. Langjährige Versuche haben
eingeigt, daß wir unter den bekannten Be-
pflanzungsmitteln im feingemahlten Rainit
Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2
Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des
ammenballens) ein einfaches Mittel in
Hand haben, um den Hederich in kurzer
radikal zu vernichten. Gaben von etwa
pro Morgen, frühmorgens an einem
Tage auf die taubesezten Pflanzen
beim 3. bis 5. Blattansatz des
verleichen, dürften in den meisten Fällen
bestreichen.

Feldgrau 1914/15, Verein für Kriegswohl-
in Armee und Marine, Berlin W. 9.
Verein, über dessen Kriegsspende der
Kronprinz die Bestimmung über-
hat, konnte Höchstdemselben bereits
sechs Wochen Sammelstätigkeit die statt-
Summe von Mk. 50000 zur Ver-
stellung. Diese Summe wurde durch
Vertrieb eines reizend ausgestatteten
Albums, enthaltend 12 farbige Bilder
Aquarellen von G. Adolf Kloss, betitelt
„Abgrau im Weltkrieg 1914/15“, aufgebracht.
Kronprinz hat dem Verein seine große
über diesen schönen und schnellen
olg aussprechen lassen. Der Verein hofft
ahme, Laufe des Monats März eine zweite Rate
so Höhe von Mk. 50000 abführen zu können.
as die Mitglieds-Jahresbeitrag ist Mk. 1,50,
von gegen das Album kostenlos geliefert wird.
Betragsmeldungen zur Aufnahme in den Verein

nimmt der Schriftführer, Oberst von Witz-
leben, Berlin W. 9, entgegen.

Postanweisungen an Kriegsgefangene werden
3. St. in Bern nach dem Satz von 89
Schweizer Franken - 100 französische Franken,
im Haag nach dem Satz von 11,40 Gulden
- 1 Pfund Sterling und 124 Gulden - 100
Den umgeschrieben. — Wegen der Schwierig-
keiten, die einzelne fremde Verwaltungen bei
der Uebernahme von über ein Kilo schwerer
Päckchen an Kriegs- und Zivilgefangene im
Auslande machen, ist angeordnet worden, daß
Päckchensendungen an die Gefangenen nur
noch bis zum Gewicht von ein Kilo zulässig
sind sofern sie im übrigen den Bedingungen
entsprechen. Schwerere Sendungen dürfen
die Postanstalten nur als Pakete (mit Paket-
karte) zur Postbeförderung annehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, den 19. März 1916
9 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst
12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Jüng-
lingsverein im Pfarrhause.
Dienstag 8 Uhr abends: Jungfrauenverein.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Jugendverein

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Sonntag Vormittag: 9 1/2 Uhr Predigt.
Prediger A. Goebel.
Mittags 12 Uhr: Sonntagschule
Abends 8 1/4 Uhr: Predigt.
Prediger A. Goebel.
Montag Abend 8 1/2 Uhr: Frauen Verein bei
Frau Alice Foucar.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.
Freitag abend 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend. Herz Jesu Kapelle.

Sonntag, den 19. März 1916.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Köppern.

Sonntag Reminiscere den 19. März.
9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Darauf Kindergottesdienst.
Donnerstag, den 23. März.
8 Uhr abends: Passionsgottesdienst.

Methodistengemeinde, Köppern. Bahnhofstr. 52.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr: Sonntagschule.
Sonntag Nachmittag 5 Uhr: Predigt.
Prediger A. Goebel.
Dienstag Abend 8 1/4 Uhr Predigt:
Prediger A. Goebel.

Evang. Lutherische Gemeinde Seulberg.
Sonntag, den 19. März.
10 Uhr Gottesdienst und Prüfung der Kon-
firmanden aus dem Institut Garnier.
Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Letzte Nachrichten.

(W. I. V.) Großes Hauptquartier,
18. März, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei wechselnder Sicht waren beiderseitige
Kampfstätigkeiten gestern wieder rege.

Ostlicher Kriegsschauplatz

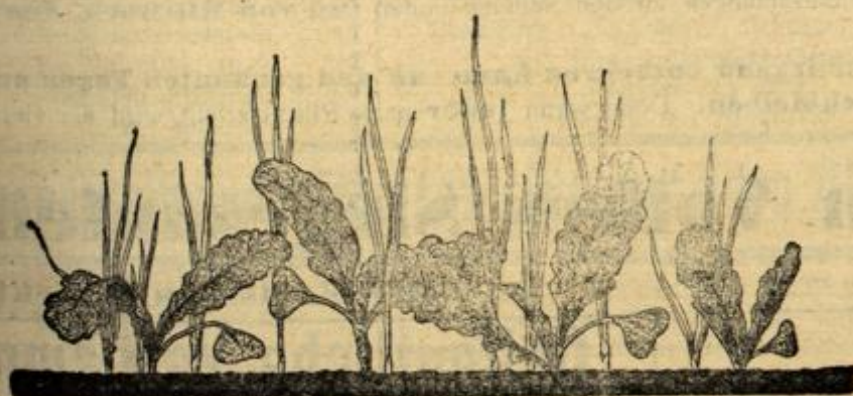
Das Artilleriefeuer im Gebiet beiderseits
des Narocz-Sees ist recht lebhaft geworden.
Ein schwächere russischer Vorstoß nördlich des
Miadziol-Sees wurde leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südöstlich des Doiran-Sees kam es zu
unbedeutenden Patrouillenplänkelleien.
Oberste Heeresleitung.

Bestellungen

auf den „Tannus-Anzeiger“
werden jederzeit entgegengenommen von allen
Postanstalten, von unseren Trägern und
von der Expedition.



Hederich u. andere Unfräuter werden vernichtet durch Bestreuen mit feingemahlenem Rainit

(Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz
von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens)

Sobald der Hederich 2—5 Blätter angefest hat,
wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die
taunassen Felder gestreut. Der Rainit entzieht der
Unkrautpflanze den Saft und bewirkt so das Absterben
derselben. Durch die gleichzeitig düngende Wirkung
bildet der feingemahlene Rainit neben dem besten
zugleich auch das billigste Unkrautvertilgungsmittel.
Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene
Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder
Kalidüngesalz in Sammelladung bezogen werden.

Ausführliche Broschüre mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis durch:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10.

Beim Einkauf bitte genau auf



Firma u. Schutzmarke zu achten.

Schützt
die Feldgrauen
durch
die seit 25 Jahren bestbewährten
**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“.
Millionen gebrauchen sie
gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Katarrh, schmerzenden Hals,
Reuchhusten sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten und Privaten
verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
C. Privat, Gebr. Loh, Haupt-
straße, 37 Friedrichsdorf.

Willst Du dem Vaterlande gegenüber Deine Pflicht erfüllen?

Doch sicherlich mit grösster Freude!

Dann folge dem Ruf des Vaterlandes und leihe ihm jede verfügbare Mark!

Zum vierten Male ist des Vaterlandes Ruf an alle Deutschen ergangen, ihm zur Fortführung und Beendigung des gewaltsamen Krieges das notwendige Geld zur Verfügung zu stellen. In dem nun schon mehr als 19 Monate andauernden Kriege haben unsere Feinde unter der Wucht der Schläge unserer Heere die Hoffnung, uns militärisch niederzuringen, begraben müssen, haben einsehen müssen, daß ihr schändlicher Plan, unser ganzes Volk auszuhungern, Dank unserer Organisation zu nichte wurde, aber Hoffnung haben sie auch heute noch, die Hoffnung, daß wir finanziell zugrunde gehen und dann aus Mangel an Geld um Hilfe bitten müssen.

Soll diese Hoffnung in Erfüllung gehen? Nein nimmermehr!

Wir werden auch diese letzte Hoffnung unserer Feinde zu Schanden machen, wenn **jeder** seine Pflicht tut, wenn **jeder** der Größe des Augenblickes bewußt wird.

Aber jeder einzelne, ob groß oder klein, ob Knabe oder Mädchen, ob Mann oder Frau, muß diesss Mal **unbedingt** mit jeder einzelne **kann** aber auch mithelfen, wenn er nur **eine einzige Mark** zur Verfügung stellen kann.

Alle Schulen sind zu Zahlstellen für die Kriegsanleihe gemacht. **Jeder, auch wer sonst gar nichts mit Schule zu tun hat**, kann da gegen Quittung nach Können und Vermögen einzahlen und zu einem durchschlagenden Erfolg mithelfen.

Es werden schon Beträge von einer Mark angenommen.

Die eingezahlten Beträge fließen in das gemeinsame Kriegssparbuch der Schule, welches bei der Kreissparkasse in Homburg v. d. H. geführt und aufbewahrt wird. Die Sparkasse kauft für die Gesamteinlagen Kriegsanleihe.

Die eingezahlten Beträge werden schon vom 1. April ds. Js. ab mit 5% verzinst.

Drei Jahre nach Friedensschluß können die so eingezahlten Beträge mit 5% Zinsen und den Sparkassenmäßigen Zinsen durch die Schulen wieder erhoben werden.

Die Zeichnungen und die gleichzeitigen Einzahlungen an den Schulen finden statt **von Mittwoch, den 8. März einschliesslich Montag, den 20. März.**

Nun ans Werk! **Jeder zahle, was er irgend entbehren kann an den genannten Tagen an den Leiter seiner Schule. Kein einziger darf zurückbleiben.** Dann wenn jeder seine Pflicht erfüllt, wird die vierte Kriegsanleihe in Wahrheit

des Deutschen Volkes Siegesanleihe.

Der Landrat.

Der Kreisschulinspektor.

Reichstagsabgeordneter

Friedrich Naumann-Berlin

spricht am Sonntag, den 26. März vormittags 11^{1/4} Uhr im Schuhmann-Theater zu Frankfurt a. M. über

„Auf dem Wege nach Mitteleuropa“

Karten zu M. 3.—, 2.—, 1.50, 1.— und —.50 sind bei der Geschäftsstelle des Hansa-Bundes, (E. Privat) hier erhältlich. Eintrittskarten für Mitglieder zu ermäßigten Preisen.

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel u. Industrie.

Sie staunen

über den dauernden Hochglanz
aller mit dem flüssigen Putzextrakt
Saaleburgia geputzten Metalle.
Überall erhältlich.
Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg 7 Höhe.

Oeffentliche Versammlung

am Mittwoch, den 22. März 1916 abends 8^{1/2} Uhr
Gasthaus zum Adler.

Herr Syndikus Brandt-Berlin wird über

„Land, Leute u. Wirtschaftsleben in den besetzten feindl. Gebieten“

sprechen.

Eintritt frei.

Hansa-Bund

Ortsgruppe Friedrichsdorf i.

Friedrichsdorfer = Zwiebad
in großen Partien, gegen Ueber-
weisung von Mehlscheinen laufend
zu kaufen gesucht. Offerten unter
3539 an Saasen & Vogler,
A. G. Karlsruhe i. B.

Lumpen, Knochen
Alt-Metall etc.
altes Eisen
kauft zu höchsten Tagespreisen
Chr. Bernhardt, Homburg i. B.